



# Jahresbericht 2018





# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der

Sparkasse Allgäu

Sitz

Kempton (Allgäu)

eingetragen beim

Amtsgericht

Kempton (Allgäu)

Handelsregister-Nr.

HRA 4269

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		88.943.366,35		92.555
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		96.198.250,76		33.094
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	96.198.250,76 EUR			( 33.094 )
			185.141.617,11	125.649
<b>2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		---		---
b) Wechsel		---		---
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		52.510.692,06		8.178
b) andere Forderungen		70.076.351,94		55.626
			122.587.044,00	63.804
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			2.846.148.290,10	2.826.069
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.372.834.727,70 EUR			( 1.347.395 )
Kommunalkredite	145.753.147,49 EUR			( 147.213 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		---		---
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	---	EUR		( --- )
ab) von anderen Emittenten		---		---
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	---	EUR		( --- )
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	143.909.439,42			194.255
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	143.909.439,42 EUR			( 194.255 )
bb) von anderen Emittenten	560.568.965,09			595.588
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	560.568.965,09 EUR			( 595.588 )
		704.478.404,51		789.843
c) eigene Schuldverschreibungen		---		---
Nennbetrag	---	EUR		( --- )
			704.478.404,51	789.843
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			587.457.346,38	428.597
<b>6a. Handelsbestand</b>			---	---
<b>7. Beteiligungen</b>			67.441.278,27	67.326
darunter:				
an Kreditinstituten	---	EUR		( --- )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.447.356,18 EUR			( 1.447 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			50.000,00	50
darunter:				
an Kreditinstituten	---	EUR		( --- )
an Finanzdienstleistungsinstituten	---	EUR		( --- )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			2.135.130,91	2.239
darunter: Treuhandkredite	2.135.130,91 EUR			( 2.239 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			---	---
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		---		---
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		36.495,27		67
c) Geschäfts- oder Firmenwert		---		---
d) geleistete Anzahlungen		---		---
			36.495,27	67
<b>12. Sachanlagen</b>			45.697.504,43	46.727
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			45.550.798,83	45.057
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2.292.854,24	2.176
<b>Summe der Aktiva</b>			4.609.016.764,05	4.397.604

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		6.320.294,10		89.913
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>652.644.368,83</u>		609.271
			658.964.662,93	699.184
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	657.159.763,18			753.314
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.882.361,91</u>			3.554
		659.042.125,09		756.868
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.703.333.500,65			2.406.483
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>111.037.555,16</u>			78.303
		<u>2.814.371.055,81</u>		2.484.786
			3.473.413.180,90	3.241.654
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		---		15
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		---		---
darunter:				
Geldmarktpapiere	---	EUR		( --- )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	---	EUR		( --- )
			---	15
<b>3a. Handelsbestand</b>			---	---
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			2.135.130,91	2.239
darunter:				
Treuhandkredite	2.135.130,91	EUR		( 2.239 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			2.100.923,55	1.860
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			229.653,07	393
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		30.981.466,00		30.067
b) Steuerrückstellungen		<u>6.732.317,52</u>		115
c) andere Rückstellungen		<u>28.128.836,20</u>		28.880
			65.842.619,72	59.062
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			964.826,35	1.450
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			---	---
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	---	EUR		( --- )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			160.000.000,00	160.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		---		---
b) Kapitalrücklage		<u>766.937,82</u>		767
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	234.385.126,64			212.493
cb) andere Rücklagen	<u>---</u>			---
		234.385.126,64		212.493
d) Bilanzgewinn		<u>10.213.702,16</u>		18.487
			245.365.766,62	231.747
<b>Summe der Passiva</b>			4.609.016.764,05	4.397.604
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		---		---
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>135.588.276,20</u>		135.209
Über weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeiten wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		---		5
			135.588.276,20	135.214
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		---		---
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		---		---
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>124.960.326,94</u>		120.515
			124.960.326,94	120.515

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	67.740.133,48			71.955
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	116.771,72 EUR			( 4 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	6.505.785,02			7.168
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	--- EUR			( --- )
		74.245.918,50		79.123
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		12.857.929,94		14.038
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	972.749,06 EUR			( 1.397 )
			61.387.988,56	65.085
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.017.083,23		6.665
b) Beteiligungen		2.120.860,77		1.841
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		200.000,00		---
			8.337.944,00	8.506
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			---	---
<b>5. Provisionserträge</b>		32.217.113,07		31.596
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.195.960,54		782
			31.021.152,53	30.814
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			---	---
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			5.191.198,49	4.655
<b>9. (weggefallen)</b>				
			105.938.283,58	109.060
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	36.914.506,51			37.686
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10.002.927,19			10.956
darunter:				
für Altersversorgung	3.147.315,09 EUR			( 3.967 )
		46.917.433,70		48.642
b) andere Verwaltungsaufwendungen		21.259.011,60		21.634
			68.176.445,30	70.276
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			2.893.097,56	3.471
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			8.945.550,77	10.995
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		---		---
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		19.748,13		5.436
			19.748,13	5.436
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		---		---
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		826.354,30		3.284
			826.354,30	3.284
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			---	---
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			---	---
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			26.769.292,38	33.038
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		---		---
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		---		---
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			---	---
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		12.629.888,38		7.989
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		521.134,45		400
			13.151.022,83	8.389
<b>25. Jahresüberschuss</b>			13.618.269,55	24.649
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			---	---
			13.618.269,55	24.649
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		---		---
b) aus anderen Rücklagen		---		---
			---	---
			13.618.269,55	24.649
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage	3.404.567,39			6.162
b) in andere Rücklagen	---			---
			3.404.567,39	6.162
<b>29. Bilanzgewinn</b>			10.213.702,16	18.487

## **ANHANG**

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

## **BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

### **Forderungen**

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

### **Wertpapiere**

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bzw. Marktpreis oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet.

Bei Wertpapierleihegeschäften gehen wir nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insoweit bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten.

Bei einzelnen festverzinslichen Wertpapieren war zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt vorhanden. In diesen Fällen wurde der beizulegende Wert anhand eines Barwertmodells (Discounted Cash Flow-Methode) auf Basis der erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Die Diskontierung erfolgte mit einem laufzeitadäquaten risikolosen Zins zuzüglich angemessener Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads. Die Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads wurden überwiegend aus Vergleichsanleihen abgeleitet.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 20 bis 50 Jahren abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 250 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Geringwertige Vermögensgegenstände von über 250 Euro bis 800 Euro ohne Umsatzsteuer werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

### **Rückstellungen**

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,25 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 3.587 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung



der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfangs bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

#### **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)**

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

#### **Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

#### **Strukturierte Finanzinstrumente**

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert.

#### **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente (Termingeschäfte) werden grundsätzlich einzeln bewertet.

#### **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a in Verbindung mit § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

## ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Aktivseite

#### Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	89.244	32.655

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 3 b) andere Forderungen

- bis drei Monate	6.774	20.724
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	12.943	6.044
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50.112	28.512

#### Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	87.123	86.195

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	108.546	111.707
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	248.415	260.105
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	904.294	882.997
- mehr als fünf Jahre	1.479.898	1.478.499
- mit unbestimmter Laufzeit	103.517	90.008

### Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	143.329	142.702
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	701.950	786.792
- börsennotiert	525.883	673.826
- nicht börsennotiert	176.067	112.966

### Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere, davon sind	---	12.359
- börsennotiert	---	---
- nicht börsennotiert	---	12.359

### Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Marktwert zu Buchwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Rentenfonds (international) HI-Allgäu LCR-Fonds	218.769	218.769	---	803
Gemischte Fonds BayernInvest Allgäu-Fonds	365.524	365.524	---	3.903

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor. Die Investmentvermögen sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

### Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,3	1.836.203 (31.12.2017)	---
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d. Höhe	0,3	637.049 (30.09.2017)	45.286 (2016/2017)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	2,3	360.702 (31.12.2017)	---
VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	2,0	1.308.706 (30.06.2018)	---
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,3	3.380.358 (31.12.2017)	---
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	2,3	2.792 (31.12.2017)	3.804 (2017)
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	2,2	22.471 (31.12.2017)	-13 (2017)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	1,9	5.338 (31.12.2017)	648 (2017)

Darüber hinaus ist die Sparkasse Allgäu an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils %
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	2,3
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	1,9

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

#### **Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen**

Im Posten Anteile an verbundene Unternehmen werden die Anteile an der Bargeld – Logistik Allgäu GmbH mit Sitz in Kempten (Kapitalanteil 100 %, Eigenkapital 509 TEUR, Ergebnis des Geschäftsjahres 2018 213 TEUR) ausgewiesen.

Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligung von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ist.

#### **Posten 9: Treuhandvermögen**

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

#### **Posten 12: Sachanlagen**

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	32.425	33.264
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.734	6.029

#### **Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten**

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 114 TEUR (im Vorjahr 206 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

## **Latente Steuern**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive negativer/positiver Anleger-Aktien-/Immobilien Gewinne bestehen zum 31. Dezember 2018 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Sachanlagen und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 28,65 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlags). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

## Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in EUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	1.129.134,26	96.238.378,07	36.700,00	
	Zugänge	9.446,34	2.034.333,93	---	
	Abgänge	112.859,94	951.623,05	---	
	Umbuchungen	---	-208.809,67	---	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	1.025.720,66	97.112.279,28	36.700,00	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	1.062.212,63	49.511.756,36	---	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	39.872,70	2.853.224,86	---	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---	---	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	---	---	---
		im Zusammenhang mit Abgängen	112.859,94	950.206,37	---
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	989.225,39	51.414.774,85	---		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	36.495,27	45.697.504,43	36.700,00	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	66.921,63	46.726.621,71	36.700,00	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2017*) TEUR	Netto- veränderungen TEUR	Buchwert 31.12.2018*) TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	661.172	-99.668	561.504
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	402.984	183.707	586.691
Beteiligungen	67.326	115	67.441
Anteile an verbundenen Unternehmen	50	---	50

\*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

## Passivseite

### Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	593.708	630.096
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	459.468	461.669

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	57.249	54.239
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	70.195	70.686
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	207.948	191.356
- mehr als fünf Jahre	317.331	293.095

### Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	322	428
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.578	7.590

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate	---	924
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.350	2.018
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	532	544
- mehr als fünf Jahre	---	68

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	12.592	9.979
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	39.489	23.437
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	41.135	28.761
- mehr als fünf Jahre	17.554	15.896



### Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	---	15

### Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 137 TEUR (im Vorjahr 321 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

### Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 42 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
TEUR		%		
130	EUR	4,20	08.06.2019	nein
150	EUR	4,40	01.12.2019	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne anteilige Zinsen) von insgesamt 672 TEUR übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie

haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,62 % und eine Ursprungslaufzeit von 7 bis 16 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 378 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a des Kreditwesengesetzes (KWG) in der am 31.12.2013 gültigen Fassung.

## **Mehrere Posten betreffende Angaben**

### **Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung**

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 92.146 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 91.355 TEUR.

## **ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH**

### **Posten 1: Eventualverbindlichkeiten**

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine signifikanten Erkenntnisse und Informationen bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur geringfügige Ansprüche Dritter ergeben.

Die Sparkasse Allgäu hat Qualitätsgarantien gegenüber Ihren Kunden ausgesprochen. Bei Nichteinhaltung der garantierten Leistungen verpflichtet sich die Sparkasse neben einem ggf. entstehenden Schadenersatz eine Aufmerksamkeit für den Kunden bereitzuhalten. Diese besteht in der Regel aus einer Zahlung an den Kunden oder einem Kundengeschenk. Die Qualitätsgarantien gelten zeitlich unbeschränkt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden aufgrund dieser Garantien Zahlungen in Höhe von 8,8 TEUR geleistet.

## **Posten 2: Andere Verpflichtungen**

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. Es sind keine wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar.

## **ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

### **Posten 1. a): Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften**

Im Posten „Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften“ sind Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen Änderung des Diskontierungssatzes in Höhe von 0 TEUR (im Vorjahr --- TEUR) enthalten.

### **Posten 2: Zinsaufwendungen**

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 10 TEUR (im Vorjahr 40 TEUR) enthalten.

### **Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung**

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Kreditverträge).

### **Posten 6: Provisionsaufwendungen**

Zur Verbesserung des Bildes über unsere Ertragslage werden die an Dritte gezahlten Prämien und Provisionen für die Vermittlung von Kredit- und Einlagengeschäften sowie Provisionsaufwendungen der dwpbank in Höhe von insgesamt 549 TEUR (im Vorjahr 674 TEUR) abweichend vom Vorjahr unter GuV-Posten 6 „Provisionsaufwendungen“ und nicht mehr unter GuV-Posten 10b) „andere Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

### **Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge**

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:	TEUR
- Erträge aus Grundstücken und Gebäuden	1.219
- Erträge aus der Leistungsverrechnung mit verbundenen Unternehmen	520
- Erträge aus der Auflösung von (sonstigen) Rückstellungen	580
- Erträge aus Versicherungsleistungen	1.540

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 319 TEUR (im Vorjahr 536 TEUR) enthalten.

## Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

	31.12.2018
In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:	TEUR
- Aufwendungen für schwebende Verfahren	1.494
- Aufwendungen für den Sparkassenstützungsfonds	1.085

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	212	409
- Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen	3.073	2.598

## Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 in seiner für den 28.06.2019 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

## Ausschüttungssperre

Der Bilanzgewinn unterliegt keiner Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren bzw. aufgrund der Vorwegzuführung bereits in diesem Zusammenhang 3.587 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

## **SONSTIGE ANGABEN**

### **Derivative Finanzinstrumente**

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

<b>Derivative Finanzinstrumente</b>				
	<b>Nominalbeträge</b>			
	<b>nach Restlaufzeiten</b>			
<b>- in TEUR -</b>	<b>Bis 1 Jahr</b>	<b>1-5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Insgesamt</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	15.662	---	---	15.662
<b>Davon Handelsgeschäfte</b>	---	---	---	---
<b>Davon Deckungsgeschäfte</b>	7.848	---	---	7.848

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

<b>- in TEUR -</b>	<b>Nominalbeträge</b>	<b>Zeitwert positiv</b>	<b>Zeitwert negativ</b>	<b>Buchwert</b>	<b>Bilanzausweis</b>
<b>Währungsrisiken</b>					
Devisentermingeschäfte	15.662	338	319	---	---

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

### **Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen**

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtsauffassung des IDW entwickelt worden. Diese löst die bisherigen Verfahren ab.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Allgäu Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK).

Die Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2018 der Finanzierungssatz (Umlagesatz 3,75 % und Zusatzbeitrag 4 %) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2019 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 34.680 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2018 2.713 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 27.503 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der aus den Heubeck-Richttafeln RT 2005 G abgeleiteten Richttafeln RTZV-P ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2018 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

### **Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates**

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 801 TEUR gewährt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 216 TEUR.

### **Pensionsrückstellungen und –zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene**

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 1.539 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2018 23.324 TEUR.

### **Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat**

Die Kredite an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 161 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 2.166 TEUR.

### **Honorare für den Abschlussprüfer**

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2018 Aufwendungen in Höhe von 236 TEUR an; davon betrafen 1 TEUR das Vorjahr. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 40 TEUR und entfallen im Wesentlichen auf vom Abschlussprüfer erbrachte Leistungen gemäß § 89 Wertpapierhandelsgesetz.

## **Verwaltungsrat und Vorstand**

### **Verwaltungsrat**

Vorsitzender: Thomas Kiechle, Oberbürgermeister der Stadt Kempten

Stellvertretende Vorsitzende: Anton Klotz, Landrat des Landkreises Oberallgäu  
Maria Rita Zinnecker, Landrätin des Landkreises Ostallgäu  
Thomas Wurmbäck, Polizeihauptkommissar  
Paul Jacob, Bürgermeister der Stadt Füssen

Mitglieder: Josef Ambros, Geschäftsführer der Anton Ambros GmbH – Zimmereibetrieb  
Manfred Baldauf, Steuerberater  
Hannes Feneberg, Geschäftsführer der Firmengruppe Feneberg – Lebensmitteleinzelhandel (bis 31.12.2018)  
Karl Hudez, Wiggensbach, Geschäftsführer der Karl Hudez GmbH, Metallbau (ab 01.01.2019)  
Walter Grath, Bürgermeister i.R.  
Joachim Konrad, Bürgermeister des Marktes Altusried  
Thomas Kreuzer, Mitglied des Landtags – Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion  
Ursula Lax, Kindergartenleiterin i.R.  
Christian Neusch, Geschäftsführer des Hotels Allgäuer Berghof  
Karl Sperl, Geschäftsführer der Maler Sperl GmbH

### **Vorstand**

Vorsitzender: Manfred Hegedüs

Stellvertretender Vorsitzender: Heribert Schwarz

### **Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften**

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Herr Heribert Schwarz ist Mitglied im Aufsichtsrat der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherungs Aktiengesellschaft in München.



## **Mitarbeiter / -innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2018</u>
Vollzeitkräfte	427
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>342</u>
	769
Auszubildende	<u>41</u>
Insgesamt	<u><u>810</u></u>

Kempton, den 12. März 2019

## **Sparkasse Allgäu**

### **Vorstand**

Manfred Hegedüs

Heribert Schwarz

Kempton, den 17. Mai 2019

## **Sparkasse Allgäu**

### **Vorsitzender des Verwaltungsrats**

Thomas Kiechle

## **Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG**

### **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG**

**zum 31. Dezember 2018**

#### **("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Sparkasse Allgäu hat bis zum Geschäftsjahr 2016 eine Filiale im Zollanschlussgebiet Kleinwalsertal (Österreich) betrieben. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland, sowie auf die Abwicklung des geringfügigen Einlagevolumens aus der ehemaligen Filiale in Österreich. Aus der ehemaligen Filiale in Riezlern wird noch ein Einlagevolumen von 2.754 TEUR für Kunden verwaltet. Die Kontenbeziehungen werden weiterhin in Österreich abgewickelt und aufgelöst. Soweit es tatsächlich und rechtlich möglich ist, werden die Konten in einem gerichtlichen Verfahren in Österreich hinterlegt. Hierzu wurde ein Abwesenheitskurator beim Bezirksgericht Innere Stadt Wien bestellt. Die Tätigkeit der Sparkasse Allgäu besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Allgäu definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 105.938 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 615,5.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 26.769 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 12.630 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Für die ehemalige Filiale in Österreich ist kein entsprechender Umsatz, Gewinn bzw. Steuer angefallen. Ebenso wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Die Sparkasse Allgäu hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Allgäu

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Allgäu, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### **Bewertung der Forderungen an Kunden**

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

### **Das Risiko für den Abschluss**

Die im Jahresabschluss zum 31.12.2018 unter der Bilanzposition Aktiva 4 ausgewiesenen Forderungen an Kunden weisen in Relation zur Bilanzsumme ein beträchtliches Volumen auf. Die Identifikation eines Wertberichtigungserfordernisses und die Ermittlung einer Einzelwertberichtigung für eine Kundenforderung beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse.

### **Unsere Vorgehensweise in der Prüfung**

Wir haben die Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikofrüherkennungsverfahren im Kundenkreditgeschäft geprüft. Hierdurch haben wir unter anderem verifiziert, ob die Prozesse der Sparkasse geeignet sind, Kreditnehmer mit erhöhten latenten Ausfallrisiken und akuten Ausfallrisiken zeitnah zu identifizieren.

Ferner haben wir die Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikoklassifizierung im Kundenkreditgeschäft analysiert und daraufhin beurteilt, ob diese Prozesse bzw. Verfahren geeignet sind, drohende Kreditausfälle zeitnah zu identifizieren sowie die Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden angemessen abzubilden. Relevante Schlüsselkontrollen haben wir anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand auf deren Wirksamkeit geprüft.

Darüber hinaus haben wir anhand einzelner Kreditengagements untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob zeitnah in angemessener Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Die Auswahl der Kreditengagements erfolgte risikoorientiert, unter besonderer Berücksichtigung von Bonitäts- und Besicherungsaspekten. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Sparkasse getroffenen Annahmen hinsichtlich Schlüssigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit beurteilt.

### **Unsere Schlussfolgerungen**

Die eingerichteten Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung und Risikoklassifizierung sind angemessen und wirksam, um drohende Kreditausfälle im Kundenkreditgeschäft zeitnah zu identifizieren und Einzelwertberichtigungen im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften zu ermitteln und fortzuschreiben.

## **Sonstige Informationen**

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- den gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB veröffentlichten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2018

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir sind nach § 22 Abs. 3 der Sparkassenordnung i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

### **Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Prüfung ist Herr Markus Eckhardt.

München, den 24. Mai 2019

**PRÜFUNGSSTELLE  
DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN**

Öttl  
Wirtschaftsprüfer

Eckhardt  
Wirtschaftsprüfer



## **Lagebericht für den Jahresabschluss**

**zum 31. Dezember 2018**

Im Hinblick auf eine klarere, übersichtlichere und prägnantere Lageberichterstattung wurde diese neu strukturiert und weichen insoweit von der bisherigen Darstellung ab.

### **Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell**

Die Sparkasse Allgäu ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Kempten. Träger der Sparkasse ist der Zweckverband Sparkasse Allgäu. Mitglieder des Zweckverbandes sind der Landkreis Oberallgäu, die kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu), der Landkreis Ostallgäu, die Stadt Immenstadt und die Stadt Füssen. Grundsätzlich betreibt die Sparkasse alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus zwei Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Die Sparkasse Allgäu ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbandes Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbandes Bayern.

Die Sparkasse Allgäu ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG (Einlagensicherungsgesetz) anerkannt worden.

Die Sparkasse Allgäu unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, unterhielt die Sparkasse Allgäu zum 31. Dezember 2018 eine Hauptstelle, 31 Filialen und 32 SB-Filialen im Geschäftsgebiet.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im **Welthandel** zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Güteraustausch 2018 mit 4,0 Prozent etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 Prozent (2017: 3,6 %) in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

Der **Euroraum** schloss das Jahr 2018 voraussichtlich mit einer Wachstumsrate von 1,8 Prozent ab (Quelle: IWF-Schätzung vom 21.01.2019). Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung (2017: 2,4 %), aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte **Deutschland** zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte, hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das zweite Halbjahr präsentierte sich jedoch deutlich schwächer. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 Prozent (2017: 2,2 %). 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft. Der Außenhandel trug 2018 allerdings kaum zum Wachstum bei. Das Exportvolumen erhöhte sich um 2,4 Prozent (2017: 4,7 %), das Importvolumen um 3,4 Prozent (2017: 5,2 %) und damit deutlich stärker. Der private Konsum leistete 2018 mit einem Plus von 1 Prozent (2017: 3,8 %) trotz guter Beschäftigungs- und Einkommenslage nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 Prozent und somit deutlich mehr als die Verbraucherpreise (+ 1,9 Prozent). Im Ergebnis stieg die Sparquote der privaten Haushalte in 2018 auf 10,3 Prozent (2017: 9,9 %). Die Bauinvestitionen legten real um 3,0 Prozent (2017: 2,6 %) zu, die Ausrüstungsinvestitionen um 4,5 Prozent im Vergleich zu 3,5 Prozent in 2017 (Quelle: DSGV).

Der Arbeitsmarkt in **Bayern** erreichte in 2018 einmal mehr Rekordwerte. Die bayerische Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei nur 2,9 Prozent (Deutschland: 5,2 %) und somit nochmals 0,3 Prozent unterhalb des Rekordwertes von 2017 (3,2 %). Alle Regierungsbezirke lagen sehr deutlich unterhalb der Vier-Prozent-Marke. Während die Spreizung in der Bandbreite zwischen den einzelnen Bezirken vor zehn Jahren noch 1,7 Prozentpunkte betrug, betrug sie 2018 lediglich 0,9. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2,5 Prozent (Deutschland: 1,3 %). Der bayerische Arbeitsmarkt entwickelte sich somit noch besser als der deutsche (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales).

Der Arbeitsmarkt im **Geschäftsgebiet** der Sparkasse Allgäu zeigte sich sehr stabil. Die Arbeitslosenquote im Dezember 2018 lag bei 2,4 % (Vorjahr 2,6 %). Damit erreichte die Quote den niedrigsten Dezemberwert seit 20 Jahren. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte den bisherigen Höchststand.

## Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 Prozent (2017: 1,8 %); die Kernrate lag mit 1,0 Prozent noch deutlich darunter. Die EZB hat in diesem Umfeld 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde in einer weiteren Verlangsamungsstufe auf 15. Mrd. monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert (Quelle: DSGV).

Die **Sparkassen** stehen weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen infolge der zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften durch verändertes Kundenverhalten, neuer Wettbewerber, einer kostenintensiven Bankenregulierung sowie einer zunehmenden Margen-Erosion infolge der europäischen Niedrigzinsen. Die Folgen dieser Belastungen müssen weiterhin durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäfts sowie ein stringentes Kostenmanagement kompensiert werden.

## Geschäftsverlauf

Die Erwartungen der Sparkasse im Prognosebericht des Lageberichts 2017 in Bezug auf die Geschäftsentwicklung haben sich nicht erfüllt. Insgesamt war das Jahr 2018 dennoch wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr, das von Wachstumseffekten geprägt war. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2018 auf 4.609,0 Mio. €. Das starke Wachstum von 211,4 Mio. € oder 4,8 % im Vergleich zum Vorjahr ist auf das Kundengeschäft zurückzuführen. Gleichmaßen ist ein Anstieg des Geschäftsvolumens um 211,8 Mio. € oder 4,6 % auf 4.775,9 Mio. € zu verzeichnen.

Die Forderungen an Kunden nach Abzug der Wertberichtigungen und der Vorsorgeserven nach § 340f HGB liegen mit 2.846,1 Mio. € um 20,1 Mio. € (+ 0,7 %) über dem Vorjahresniveau. Die Erwartungen aus dem Prognosebericht 2018 konnten nicht erreicht werden.

Die Eigenanlagen der Sparkasse stiegen entgegen den Erwartungen um 135,9 Mio. € auf 1.456,4 Mio. € (+ 10,3 %) an. Diese Entwicklung ist zu einem großen Teil auf die Zuflüsse bei den Kundeneinlagen zurückzuführen. Die Entwicklung der Eigenanlagen übertraf die Erwartungen.

Der unter den Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse blieb wie prognostiziert nahezu unverändert mit + 0,1 Mio. € bei einem Stand von 67,5 Mio. € (+ 0,2 %).

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten war, entgegen den Erwartungen, eine Reduzierung um 40,2 Mio. € auf 659,0 Mio. € (- 5,8 %) zu verzeichnen, was in einer Verringerung der kurzfristigen Liquiditätsaufnahme begründet ist. Die längerfristigen Verbindlichkeiten stiegen durch die Erhöhung der Weiterleitungsdarlehen um 43,4 Mio. € oder 7,1 %.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen trotz der selektiven Erhebung von Verwahrentgelten mit einem Anstieg um 231,3 Mio. € auf 3.474,4 Mio. € (+ 7,1 %) entgegen der Prognose eine deutlich höhere Zuwachsrate auf. Während die Spareinlagen mit 659,0 Mio. € um 97,8 Mio. € (- 12,9 %) unter dem Vorjahresniveau liegen, weisen die anderen Verbindlichkeiten mit 2.814,4 Mio. € eine Steigerung von 329,6 Mio. € oder + 13,3 % auf. Diese Entwicklung beruht auf den täglich fälligen Verbindlichkeiten, die um 296,3 Mio. € (12,3 %) von 2.406,5 Mio. € auf 2.703,3 Mio. € angestiegen sind. Der Zuwachs ist insbesondere auf das Einlagenwachstum bei Privatpersonen zurückzuführen.

Die im Vorjahr angestrebten punktuellen Erhöhungen des Provisionsergebnisses aus den Dienstleistungsgeschäften sind nur teilweise eingetreten. Die positive Entwicklung ist auf das Immobilienvermittlungsgeschäft sowie das Bauspargeschäft und Versicherungsgeschäft zurückzuführen.

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Augsburg zu den im letzten Jahr geäußerten Vorwürfen (Verstoßes gegen die Meldepflichten nach dem Erbschaftsteuergesetz bzw. die Beihilfe zur Steuerhinterziehung im Zusammenhang mit der ehemaligen Filiale Riezlern) dauern noch an. Entsprechend wurden hier Ressourcen der Sparkasse belastet.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 853 auf 810. Auch künftig verfolgt die Sparkasse das Ziel einer sukzessiven und moderaten Personalreduzierung, die durch natürliche Fluktuation erreichbar sein wird. Im Mittelpunkt der Fortbildung der Mitarbeiter stand die weitere Verbesserung der Beratungsqualität. Der Schwerpunkt der Weiterbildungsmaßnahmen umfasste daher neben verhaltensorientiertem Trainings und Coachings zur neuen IT-Beratungsoberfläche weiterhin Schulungen im verkäuferischen Bereich. Notwendig sind auch spezielle Seminare zur fachlichen Weiterbildung, nicht zuletzt, um den steigenden Spezialisierungserfordernissen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

## Vermögenslage

In der folgenden Tabelle wird die Bilanzstruktur der Sparkasse dargestellt:

	2018 TEUR	2017 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2017
<b>AKTIVA</b>				
Barreserve	185.142	125.649	4,02	2,86
Forderungen an Kreditinstitute	122.587	63.804	2,66	1,45
Forderungen an Kunden	2.846.148	2.826.069	61,75	64,26
Wertpapiergeschäft	1.291.935	1.218.440	28,03	27,71
Beteiligungen u. Anteile verb. Unternehmen	67.491	67.376	1,46	1,53
Immaterielle Anlagewerte u. Sachanlagen	45.734	46.794	0,99	1,06
Sonstiges	49.980	49.472	1,10	1,13
<b>Bilanzsumme (BS)</b>	<b>4.609.017</b>	<b>4.397.604</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>
davon Anlagevermögen	1.261.457	1.178.363	27,40	26,80

	2018 TEUR	2017 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2017
<b>PASSIVA</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	658.965	699.184	14,30	15,90
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.473.413	3.241.654	75,37	73,71
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	15	0,00	0,00
Rückstellungen	65.843	59.062	1,43	1,34
Nachrangige Verbindlichkeiten	965	1.450	0,02	0,03
Eigenkapital (inkl. Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340g HGB)	405.366	391.747	8,89	8,91
Sonstiges	4.465	4.492	0,09	0,11
<b>Bilanzsumme (BS)</b>	<b>4.609.017</b>	<b>4.397.604</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

In der Bilanzstruktur ergaben sich gegenüber dem Vorjahr keine bedeutsamen Veränderungen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage 245,4 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 5,9 % gegenüber dem Vorjahr. Die Vorjahresprognose zur Eigenkapitalstärkung konnte damit übertroffen werden.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine angemessene aufsichtsrechtliche Eigenmittelbasis. Die Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 15,53 % (Vorjahr 15,50 %). Sie überschreitet den gesetzlich vorgeschriebenen Wert, wie auch den individuellen Mindestanspruch aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP). Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis für ihre zukünftige Geschäftsausweitung und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Normen auf.

## Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung der Zahlungsbereitschaft bedient sich die Sparkasse kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt 5 Jahre. Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der BayernLB wurden nicht in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) wurde kein Gebrauch gemacht.

Seit dem 01.01.2018 ersetzt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 die bisherige Liquiditätszahl nach Liquiditätsverordnung (LiqV). Die Mindestquote der LCR wurde im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Sie lag am Bilanzstichtag deutlich über dem Mindestwert. Die Prognose des Vorjahres wurde übertroffen.

Nach der Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

## Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses ergibt sich das Ergebnis vor Steuern. Nach Abzug der gewinnabhängigen Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die Ertragslage stellt sich auf Basis des Betriebsvergleichs wie folgt dar:

Posten des Betriebsvergleichs	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinsüberschuss	67,9	71,9	-4,0	-5,6
Provisionsüberschuss	31,4	30,8	+0,6	+1,9
Sonstige ordentliche Erträge	5,8	5,6	+0,2	+3,6
Gesamtertrag	105,1	108,3	-3,2	-3,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:	70,1	72,0	-1,9	-2,6
- Personalaufwand	46,3	47,3	-1,0	-2,1
- andere Verwaltungsaufwendungen	23,8	24,7	-0,9	-3,6
Sonstiger ordentliche Aufwendungen	4,7	4,7	+0,2	+4,3
Gesamtaufwand	75,0	76,7	-1,7	-2,2
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	30,1	31,6	-1,5	-4,7
Bewertungsergebnis	0,8	8,8	-8,0	-90,9
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	30,9	40,4	-9,5	-23,5
Neutrales Ergebnis	-4,7	-7,7	-3,0	-39,0
<b>Betriebsergebnis vor Steuern</b>	26,2	32,7	-6,5	-19,9
Steuern	-12,6	-8,0	+4,6	+57,5
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	13,6	24,7	-11,1	-44,9

Der Zinsüberschuss ist die bedeutsamste Ertragsquelle im Geschäft der Sparkasse. Wie auch in den Vorjahren und entsprechend der Erwartungen war dieser erneut

rückläufig (-5,6 %). Der Zinsüberschuss lag unter der Prognose. Ursächlich hierfür ist wiederum die seit Jahren anhaltende Null- bzw. Negativzinspolitik, welche sich im vergangenen Jahr insbesondere auf das Kundenkreditgeschäft und teilweise auf das zinsbedingte Eigengeschäft der Sparkasse niedergeschlagen hat. Hinzu kam das deutlich geringere Wachstum der Kundenausleihungen. Der Zinsertragsrückgang konnte nur zum Teil durch weniger Zinsaufwendungen im Bereich der Spareinlagen kompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss lag im Jahr 2018 insgesamt über dem Vorjahreswert (+1,9 %). Die Vorjahresprognose wurde damit nicht erreicht. Ursächlich waren im Wesentlichen fehlende Erlöse aus dem Wertpapiergeschäft, die nicht vollständig durch das Immobilien-, Bauspar- und Versicherungsgeschäft aufgefangen werden konnten.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen waren rückläufig (-2,6 %). Der Rückgang der Gehälter (-2,1 %) ist insbesondere das Ergebnis der gesunkenen Anzahl an beschäftigten Mitarbeitern. Darüber hinaus wirkten sich die deutlich niedrigeren Aufwendungen für Altersversorgung (-20,7 %) aus. Die anderen Verwaltungsaufwendungen fielen im Vergleich zum Vorjahr etwas geringer als erwartet aus (-3,6 %). Das geplant konsequente Kostenmanagement der Sparkasse wirkte sich aus.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 0,67 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Es liegt unter dem Planwert von 33,1 Mio. € und verfehlte das angestrebte Ergebnis von 0,74 %.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße „Cost Income Ratio“ (CIR) hat sich wie folgt entwickelt:

Kennzahl	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	Planwert 2018
Cost Income Ratio <sub>1)</sub>	70,0	69,5	+0,5	68,4

<sup>1)</sup> Verhältnis des aus Personal und Sachaufwand bestehenden Verwaltungsaufwandes zum um den sonstigen ordentlichen Aufwand gekürzten Bruttoertrag

Das Bewertungsergebnis fiel mit einem positiven Saldo von 0,8 Mio. Euro um 8,0 Mio. Euro deutlich geringer aus als im Vorjahr. Im Wesentlichen ergibt sich der Betrag aus den Auflösungen von Einzelwertberichtigungen auf Kundenforderungen.

Das neutrale Ergebnis verschlechterte sich abweichend von der Prognose um 1,0 Mio. Euro auf einen negativen Saldo von 4,7 Mio. Euro. Die Verschlechterung resultiert im Wesentlichen aus einer Sonderumlage für den Sparkassenstützungsfonds zur gesetzlich notwendigen Auffüllung der Finanzmittel des Fonds.

Mit 13,6 Mio. Euro weist die Sparkasse gegenüber dem Vorjahr einen um 44,8 % niedrigeren Jahresüberschuss aus. Dies übertrifft jedoch das prognostizierte Ergebnis.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,30 %.

Das Geschäftsjahr 2018 konnte mit zufriedenstellendem Ergebnis abgeschlossen werden.

## **Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse**

Die Sparkasse kann auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse entwickelte sich insgesamt entsprechend den Erwartungen. Unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung kann die geschäftliche Entwicklung und die VFE-Lage als zufriedenstellend beurteilt werden. Mit einer Cost-Income-Ratio von 70,0 % für das abgelaufene Geschäftsjahr befindet sich die Sparkasse auf einem angemessenen Weg, die gesetzten Ziele zu erreichen. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen konnten aus dem laufenden Ergebnis dargestellt werden. Die Eigenkapitalbasis wurde durch den ordentlichen Jahresüberschuss weiter gestärkt.

## **Nichtfinanzielle Erklärung**

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

## **Risikobericht**

### **Risikomanagement**

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten gehören die vertretbare Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken. Im Rahmen der Geschäftspolitik werden nur Risiken eingegangen, die einen positiven Beitrag erwarten lassen und andererseits im Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen. Maßgebliche Bestandteile des Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation von Risiken.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt sowie hieraus geschäftsfeldbezogen verschiedene Teilstrategien abgeleitet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien unterteilt, um die Ziele der Risikostrategie in allen wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu erfassen.

Mit Hilfe von Risikolimiten wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.



Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurde ein wirksames Risikomanagement eingerichtet und eindeutige Verantwortlichkeiten und Strukturen, klare Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden festgelegt.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement.

Der Bereich Unternehmenssteuerung, der aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat den Auftrag, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Er koordiniert die Risikoinventur und erstellt das Gesamtrisikoprofil. Ihm obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet der Bereich Unternehmenssteuerung die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen für das Risikomanagement, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen sowie des Kapitalplanungsprozesses und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Er unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter des Bereiches Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereiches Unternehmenssteuerung. Sie ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Der Vorstand hat Strukturen geschaffen, die eine Überwachung der Regelkonformität des Handelns sicherstellt. Diese Aufgaben werden von einzelnen fachbezogenen Beauftragten wahrgenommen. Die Beauftragten sind organisatorisch unabhängig vom operativen Geschäft, haben umfassende Befugnisse und einen uneingeschränkten Informationszugang.

Der Geldwäschebeauftragte überwacht, dass die Gesetze und Richtlinien hinsichtlich Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstiger strafbarer Handlungen eingehalten werden. Der Compliance-Beauftragte wirkt auf die Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben hin und überwacht die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen. Für die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien zum Datenschutz ist der Beauftragte für Datenschutz und Informationssicherheit verantwortlich. Der Beauftragte zum Schutz von Kundenfinanzinstrumenten ist installiert.

Die Beauftragten berichten regelmäßig oder ad-hoc dem zuständigen Fachvorstand und mindestens jährlich in Form einer ausführlichen Jahresberichterstattung an den Gesamtvorstand.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Die Basis bildet das auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur erstellte Risikohandbuch der Sparkasse. Hier sind die Einzelschritte der Risikoerkennung, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, des Risikoreportings und der Risikokontrolle in komprimierter Form dargestellt und beschrieben. Folgende Risikoarten sind hierin als wesentlich definiert: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken.

Für diese Risiken verfügt die Sparkasse über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden regelmäßig Risikotragfähigkeitsanalysen auf Gesamthausbasis durchgeführt. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft für das jeweilige Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene Risikolimits festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird periodisch (Going Concern-Ansatz) ermittelt. In der Risikotragfähigkeit werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Das Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von Ergebnisgrößen bilanzieller Eigenkapitalbestandteile und des laufenden Ertrages ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird zur Deckung der Risiken bereitgestellt. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend auf ein Jahr.

Bei den Risiken, deren Höhe mit Hilfe von Szenarien und eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, liegt in der Regel in der periodischen Sicht ein Konfidenzniveau von 95 % sowie jeweils eine Haltedauer von einem Jahr zu Grunde. Die Auslastung der Limits wird laufend überwacht.

Neben der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert. Zusätzlich zu den betrachteten Szenarien wird ein inverser Stresstest durchgeführt.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln.

## Risikoarten und deren Absicherung

### Adressenausfallrisiken

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassen-, der Bonitäts- und der Branchenstruktur.

### Ausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter Adressenrisiken im Kundengeschäft versteht die Sparkasse die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann (Ausfallrisiko).

Die Sparkasse Allgäu steuert die Adressenausfallrisiken im Sinne der MaRisk auf Basis einer Kreditrisikostategie mit Verfahren zur Risikoklassifizierung und Risikofrüherkennung. In der Kreditrisikostategie wird die Entwicklung der Risikosituation analysiert. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Kundenarten, die Größenklassenstruktur, die Bonitäten, die Branchenverteilung der Kredite und die gestellten Sicherheiten. Handlungsempfehlungen, bonitätsabhängige Einzelgeschäfts- und Branchenlimite lenken das Kreditgeschäft in eine weiterhin risikosensible Richtung.

Die Risikolage im Kundenkreditgeschäft hat sich in den vergangenen Jahren auf niedrigem Niveau stabilisiert. Gemessen an den verfügbaren Reserven und der Ertragskraft, liegt die Sparkasse im sparkassenüblichen Durchschnitt.

Die folgenden Darstellungen enthalten den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach Kundenarten, Größenklassen, Bonitätsstruktur, Hauptbranchen und Produktarten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Werten vor Abzug der Risikovorsorge ausgewiesen.

Forderungen nach Kundenarten:

Kundenart	Kredite (inkl. Zusagen)	
	T€	%
Unternehmen	2.176.555	56,4
Privatkunden	1.526.021	39,6
Kommunen	154.714	4,0
Sonstige	251	0,0
Gesamt	<b>3.857.542</b>	100,0

Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse.

### Forderungen nach Größenklassen:

Größenklasse	Kredite (inkl. Zusagen)	
	T€	%
> 15.000 T€	496.574	12,9
10.000 - 15.000 T€	194.886	5,1
8.000 - 10.000 T€	108.241	2,8
6.000 - 8.000 T€	130.439	3,4
4.000 - 6.000 T€	203.723	5,3
2.000 - 4.000 T€	283.398	7,3
1.000 - 2.000 T€	269.571	7,0
0 <= 1.000 T€	2.170.711	56,3
<b>Gesamt</b>	<b>3.857.542</b>	<b>100,0</b>

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite, kleinteilige Streuung des Ausleihgeschäftes.

### Forderungen nach Bonitäten:

Ratingnote		Kredite (inkl. Zusagen)	
intern	extern	T€	%
1	AAA bis BBB	1.854.427	48,1
2		259.358	6,7
3		280.134	7,3
4	BBB bis BB+	322.964	8,4
5		258.895	6,7
6		237.274	6,2
7	BB bis BB-	143.367	3,7
8		123.488	3,2
9		74.680	1,9
10	B+ bis C	58.990	1,5
11		40.660	1,1
12		22.055	0,6
13		29.054	0,8
14		18.914	0,5
15		36.018	0,9
16	D	2.464	0,1
17		3.684	0,1
18		9.784	0,3
ohne		81.330	2,1
<b>Gesamt</b>		<b>3.857.542</b>	<b>100,0</b>

Der überwiegende Teil der Forderungen (83,3%) ist in den Ratingklassen 1 bis 6 (AAA bis BB+) eingestuft. Ungeratet war zum Berichtsstichtag ein geringer Anteil von 2,1% der Forderungen.

Für die Risikoklassifizierung werden die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren eingesetzt. Ergänzend werden auch externe Ratings zur Bonitätsbeurteilung herangezogen.

Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Forderungen an Unternehmen nach Branchen:

Hauptbranche	Kredite (inkl. Zusagen)	
	T€	%
Land- und Forstwirtschaft	67.765	3,1
Energie- und Wasserversorgung	135.321	6,2
Verarbeitendes Gewerbe	319.582	14,7
Baugewerbe	161.885	7,4
Kraftfahrzeughandel	49.054	2,3
Großhandel	95.158	4,4
Einzelhandel	115.744	5,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	88.247	4,1
Kredit und Versicherungsgewerbe	74.673	3,4
Gastgewerbe	189.469	8,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	361.973	16,6
Dienstleistungen für Unternehmen	104.935	4,8
Beratung, Planung, Sicherheit	119.168	5,5
Öffentl. und private Dienstleistungen	77.343	3,6
Gesundheit, Soziales	140.110	6,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	54.538	2,5
Bauträger	21.590	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.176.555</b>	<b>100,0</b>

Der zum 31.12.2018 bestehende Gesamtbetrag der Forderungen an Unternehmen gegliedert nach Hauptbranchen stimmt im Wesentlichen mit der Struktur der Wirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse überein.

Forderungen an Privatkunden nach Produktarten:

Produktart	Kredite (inkl. Zusagen)	
	T€	%
Kredite für den Wohnungsbau	1.096.056	71,8
Dispositionskredite	257.915	16,9
Aval /-Rahmen	49.930	3,3
Sonstige Kredite	122.119	8,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.526.021</b>	<b>100,0</b>

Forderungen nach geographischer Gliederung:

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgereichte Kreditvolumen betrug zum 31.12.2018 2,9% des Gesamtkreditvolumens. Der überwiegende Teil dieser Kredite wurde an Kreditnehmer in Österreich ausgereicht (70%). Gemäß der Satzung der Sparkasse Allgäu gehört das Gebiet der Gemeinde Mittelberg (Kleinwalsertal) und Jungholz (Tirol) zum Geschäftsgebiet.

Früherkennung von erhöhten Ausfallrisiken, Risikovorsorge:

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente (Frühwarnsysteme), um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine Überprüfung, ob das Engagement in eine intensivere Überwachung zu überführen ist.

Hierzu sind objektive Indikatoren festgelegt wie beispielsweise Vollstreckungsmaßnahmen anderer Gläubiger, Insolvenzverfahren, dauerhafte mangelnde Kapitaldienstfähigkeit oder Negativmerkmale aus der Kontoführung. Bei Existenz eines oder mehrerer Indikatoren erfolgt eine von dem Bereich Markt unabhängige Prüfung, eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten, die Aufnahme in den unterjährigen Risikovorsorgeprozess und die Bildung einer Einzelwertberichtigung oder Rückstellung für den Jahresabschluss.

Entwicklung der Risikovorsorge im abgelaufenen Geschäftsjahr:

	Anfangsbestand per 1.1.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2018
	T€	T€	T€	T€	T€
Einzelwertberichtigungen (inkl. Zinskorrekturposten)	8.478	855	4.118	637	4.578
Rückstellungen (mit Wertberichtigungscharakter)	294	1	278	---	17
Pauschalwertberichtigungen	2.685	---	782	---	1.903
<b>Gesamt</b>	<b>11.457</b>	<b>856</b>	<b>5.178</b>	<b>637</b>	<b>6.498</b>

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr zeigt wiederum – im Verhältnis zum gesamten Kreditgeschäft – ein günstiges Bild. Der überwiegende Teil der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge geregelt.

Steuerung des Kreditportfolios:

Neben der täglichen Überwachung der Adressenrisikoposition wird eine regelmäßige Analyse, Bewertung und Steuerung des Kreditportfolios mit Hilfe des Modells "Credit Portfolio View" (CPV) durch den Bereich Unternehmenssteuerung durchgeführt. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der unerwartete Verlust (Credit-Value at Risk) für einen Risikohorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95%. Für die Ermittlung werden neben Kreditportfoliodaten auch übergreifende Parameter wie Migrationsmatritzen, Ausfallzeitreihen sowie Einbringungs- und Verwertungsquoten der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH berücksichtigt.

Der zum 31.12.2018 ermittelte unerwartete Verlust aus dem CPV-Periodikmodul in Abhängigkeit von der Eintrittswahrscheinlichkeit:

Konfidenzniveau	Unerwarteter Verlust
95,00%	7,5 Mio. €
99,00%	14,2 Mio. €

Diese Werte werden auch zur Darstellung außergewöhnlicher Risikosituationen in Szenarien und Stresstests verwendet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Sparkasse auch in diesen, teilweise sehr unwahrscheinlichen Konstellationen die simulierten Ausfälle verkraften könnte.

Das Kreditportfolio der Sparkasse ist gekennzeichnet durch eine gute Diversifizierung sowohl bei Kundenarten, Größenklassen, Branchen und Produktarten. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Die eingegangenen Risikopositionen stehen im Einklang mit dem strategischen Ziel der langfristigen Unternehmenssicherung.

### Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften ist die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners zu verstehen.

Zu den Handelsgeschäften zählen die Sparkasse alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Emittenten- und Kontrahentenlimite. Ergänzend besteht ein zusammenfassendes Limit für alle Handelsgeschäfte und nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z.B. derivative Finanzinstrumente). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Hierbei werden auch externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (702,0 Mio. EUR), die Spezialfonds (584,3 Mio. EUR, inkl. 65,2 Mio. EUR ungeratete Immobilienfonds), sowie direkt gehaltene ungeratete Immobilienfonds (3,2 Mio. EUR). Die von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere (ohne die ungerateten Immobilienfonds) verfügen zu 100 % über ein Rating zwischen AAA und BBB und liegen damit im sog. „Investment-Grade“. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Adressen- und Marktpreisrisikostrategie begrenzt.

Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling täglich überwacht. Das festgelegte Limit für das Emittenten- und Kontrahentenrisiko bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Die Risikosituation kann als vertretbar angesehen werden. Im Bereich der Handelsgeschäfte bestehen derzeit keine nennenswerten Adressenausfallrisiken.

Die Ergebnisse werden an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen entscheidet der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur weiteren Steuerung der Adressenausfallrisiken.



Im Bereich der Emittenten bestehen gemäßigte Risikokonzentrationen. Einen Schwerpunkt stellen dabei die Eigenanlagen bei Kreditinstituten des S-Finanzverbundes dar, die jedoch den Sicherungseinrichtungen der Sparkassenorganisation angehören. Aufgrund der guten Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe besteht derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken. Das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ist von untergeordneter Bedeutung.

Zum Stichtag 31.12.2018 hatte die Sparkasse über die Spezialfonds gehaltene Staatsanleihen der PIIGS-Staaten Portugal, Irland und Spanien im Bestand. Von Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen von PIIGS-Staaten waren nur in geringem Umfang im Bestand. Anleihen aus Slowenien und Zypern befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

#### Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen.

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen ist die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes zu verstehen. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (sog. Verbundbeteiligungen), zur Erfüllung von Verpflichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums eingegangen.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den Sparkassenverbandes Bayern wahrgenommen. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen werden durch das Risikocontrolling gesteuert und überwacht. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie der Sparkasse, in der qualitative Anforderungen sowie quantitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Beteiligungsstrategie auch ein Limit für das gesamte Beteiligungsportfolio fixiert. Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen und angemessen in den Stresstests berücksichtigt. Neben der Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung durch ein jährliches Reporting.

Die Beteiligungsrisiken werden durch das Risikocontrolling an den Vorstand berichtet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung des Adressenausfallrisikos aus Beteiligungen entscheidet. Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio vor allem bei den Verbundbeteiligungen.

Das Risiko aus Beteiligungen wird aus Sicht der Sparkasse als vertretbar angesehen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko vor allem auf die Verbundbeteiligungen. Das festgelegte Limit für das Abschreibungsrisiko aus strategischen Beteiligungen (Verbundbeteiligungen) bewegte sich im ganzen Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen.

## Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze einschließlich der Veränderung von Spreadausweitungen.

Zur Risikomessung werden durch die Geschäftsleitung je Risikokategorie Risikolimit und Parameter für die Marktpreisrisiken festgelegt, die sich am Risikotragfähigkeitssystem orientieren und durch die unerwarteten Verluste ausgelastet sind. Sämtliche wesentlichen Marktpreisrisiken werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Alle Limite werden durch das Risikocontrolling überwacht.

Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotenziale (Risiko-Controlling) wendet die Sparkasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitssystems die periodische Sicht an.

Die Marktpreisrisiken werden täglich auf Basis aktueller Marktpreise ermittelt und auf die Limite angerechnet.

Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wird das Verfahren der Modernen Historischen Simulation angewendet. In der täglichen Risikobewertung geht die Sparkasse hier von einem Konfidenzniveau von 99 %, einer Haltedauer von 10 Tagen und einem historischen Betrachtungszeitraum von 250 Tagen aus. Durch Backtestingverfahren wird die Qualität des Risikomodells geprüft und gegebenenfalls die Parameter angepasst.

Das Limit für Marktpreisrisiken des Wertpapiereigengeschäftes beträgt 88,4 Mio. EUR und wurde im Berichtsjahr und zum 31.12.2018 eingehalten. Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling täglich überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur weiteren Steuerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Neben dem Risikoszenario werden vierteljährliche Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung durchgeführt. Das Ergebnis wird im Rahmen des MaRisk-Gesamtberichts reportet. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwartet hohen Marktpreisschwankungen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die Auslastung für Marktpreisrisiken bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limits.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe der DV-Anwendung SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es besteht eine Risikokonzentration bei der Assetklasse Renten bei den Eigenanlagen. Diese Konzentration ist Bestandteil des Geschäftsmodells der Sparkassen und findet entsprechende Berücksichtigung im Rahmen des Risikomanagementprozesses.

Der Gesamtvorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse informiert.

## Zinsänderungsrisiken

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko besteht in einer negativen Abweichung des Zinsüberschusses von einem erwarteten Wert und in einem Abschreibungsrisiko auf Grund von Marktänderungen (periodische Betrachtung).

Die Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt auf periodenorientierter Basis, ergänzend wird auch eine wertorientierte Sichtweise betrachtet.

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Portal msgGillardon in den Varianten standardisierte Hochrechnung und individuelle Szenariorechnung ein. Dabei werden unterschiedliche Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsspannenrisikos erfolgt vierteljährlich.

Die wertorientierte Quantifizierung und Steuerung erfolgt mittels der integrierten Zinsbuchsteuerung Plus anhand der Risikokennzahl Value at Risk. Dabei wird ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 3 Monaten zugrunde gelegt. Die Berechnung des Value at Risk beruht auf der Modernen historischen Simulation.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 9/2018 vom 24.05.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) zum 31. Dezember 2018 ermittelte Zinsrisikoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG betrug 20,5 %. Der Zinsrisikoeffizient errechnet das Absinken des wirtschaftlichen Werts der Geschäfte des Anlagebuchs (Zinsbuchbarwerts) bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von +/- 200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln. Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in einem hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

Zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken werden dem Vorstand monatlich bzw. vierteljährlich Berichte zur Verfügung gestellt. Die Risiken bewegen sich innerhalb des vom Vorstand festgelegten geschäftspolitischen Rahmens und sind ebenfalls Inhalt des regelmäßigen Reportings.

Das Zinsänderungsrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Limite und ist vor dem Hintergrund einer angemessenen Kapitalausstattung als vertretbar zu bewerten.

## Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge mittels interner Liquiditätsplanungen, einer täglichen Disposition und einer möglichst ausgewogenen Strukturierung der Aktiva und Passiva gesteuert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Mindestreservevorschriften, LCR) werden dabei berücksichtigt.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt grundsätzlich über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über die Deutsche Bundesbank sichergestellt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse verschiedene Liquiditätsübersichten. Auf Basis von Prognosewerten erfolgt eine vierteljährliche Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum vom laufenden Jahr und fünf Folgejahren. Für die LCR wird vierteljährlich eine Prognose für ein Jahr vorgenommen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels eines cashflow-orientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätszu- und -abflüssen unterstellen. Als Ergebnis erhält man jeweils die errechnete Kennzahl „Survival Period“ (Überlebenszeitraum). Die Sparkasse hat hierfür einen Mindestwert von neun Monaten definiert. Per Ultimo Dezember 2018 lag die Survival Period im kombinierten Stressszenario bei 19 Monaten.

Die Sparkasse führt vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeit Stresstests durch, die aufzeigen, dass die Sparkasse potentielle auftretende Refinanzierungsrisiken bewältigen kann.

Die LCR betrug zum 31.12.2018 188 %. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen und entsprechend den Erwartungen. Die Anforderungen wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine Liquidität, die deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Im Rahmen der regelmäßigen Berichte aus dem Bereich Unternehmenssteuerung wird vierteljährlich an den Vorstand über die Liquiditätssituation und die Stresstests berichtet. Aufgenommene Finanzierungsmittel außerhalb der Kundeneinlagen erfolgen vorwiegend im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Diese bewusst in Kauf genommene Konzentration folgt dem Verbundgedanken und ist Ausdruck der Geschäftsstrategie der Sparkassen-Finanzgruppe.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Liquiditätsengpässe sind nicht erkennbar bzw. absehbar.

## Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist es, alle wesentlichen operationellen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu vermeiden bzw. zu verringern.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken werden regelmäßig und anlassbezogen identifiziert und dokumentiert.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen im Unternehmenshandbuch (UHB), das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation, die definierten Top-Prozesse, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe, oder auch das Business Continuity Management (BCM).

Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum bzw. den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind grundsätzlich durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Rechtliche Risiken werden durch den Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten reduziert.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken werden die Methoden Risikolandkarte und Schadensfalldatenbank angewendet. In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst und analysiert (ex-post Betrachtung). Die Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt über das OpRisk-Schätzverfahren. Operationelle Risiken werden hierbei, auf der Grundlage eingetretener Schadensfälle bei der Sparkasse sowie den bundesweit gesammelten Schadensfällen bei der SR geschätzt. Das Verlustpotential aus dem OpRisk-Schätzverfahren beträgt per 31.12.2018 1.273 TEUR (Auslastung von 84,8%).

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten. Der zentraler IT-Dienstleister, die Finanz-Informatik GmbH & Co. KG in Frankfurt, ist der Dienstleister für alle deutschen Sparkassen. Diese zentrale IT-Dienstleistung ist als Konzentrationsrisiko erkannt. Sie ist für die Sparkassen-Finanzgruppe wirtschaftlich sinnvoll.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden mindestens vierteljährlich bzw. anlassbezogen durch den Bereich Unternehmenssteuerung über aufgetretene operationelle Schadensfälle und ermittelte Risiken informiert.

## **Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse**

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse werden die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und gesteuert. Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse informiert.

Die Risiken bewegten sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens. Das Gesamtbanklimit, das durchgängig aus Teillimiten der wesentlichen Risiken besteht, beträgt zum Bilanzstichtag 106,9 Mio. Euro und war mit simulierten Risiken in Höhe von 89,8 Mio. Euro bzw. 84,0 % ausgelastet. Das Gesamtbanklimit wurde auch während des Geschäftsjahres eingehalten. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse beziehungsweise Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr stets gegeben. Die Risikolage wird insgesamt als angemessen eingestuft. Die Eigenkapitalausstattung ist hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse angemessen.

Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

## **Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken**

### **Geschäftsentwicklung der Sparkasse**

Die folgenden Prognosen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Es ist darauf hinzuweisen, dass die tatsächlichen Ergebnisse durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können.

Der IWF veranschlagt in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 das Wachstum der **Weltwirtschaft** 2019 mit 3,5 Prozent. Das wäre ein gewisser Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann. Ähnlich argumentieren die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose für Deutschland. Das dort erarbeitete Haupt-Prognoseszenario zeigt eine Fortsetzung des Aufschwungs, wenngleich mit etwas verlangsamten Wachstumsraten. Zugleich prognostizieren die Chefvolkswirte das Rezessionsrisiko für 2019 und 2020 mit immerhin 25 Prozent.

Für den **Euroraum** veranschlagen die Volkswirte für 2019 ein Wachstum von 1,5 Prozent; für **Deutschland** etwas schwächer mit 1,3 Prozent. Mit Blick auf die Nachfragekomponenten, die das Wachstum 2019 tragen dürften, fällt das Bild ähnlich aus wie im Vorjahr: Vom Außenhandel ist kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die Exporte sollten angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft nicht so stark wachsen, während die Binnennachfrage den Aufschwung auch in 2019 tragen soll. Die privaten Konsumausgaben sind von der guten Arbeitsmarktlage solide unterfüttert. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Chefvolkswirte erwarten 2019 einmal mehr neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. weitere Rückgänge der Arbeitslosenquote. Bei den Verbraucherpreisen wird eine Rate von 1,7 Prozent bzw. eine etwas schwächere Entwicklung mit 1,4 Prozent bei der Kernrate erwartet. Damit bliebe der Wert in der Nähe des Ziels der Europäischen Zentralbank von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“. Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen, falls es nicht zu einem Abrutschen in eine Rezession kommt und die Preisentwicklung wie skizziert verläuft. Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist 2019 und wohl auch noch geraume Zeit darüber hinaus nicht zu erwarten. Aber ein erster Leitzinsschritt (bei der Einlagefazilität weg von den bisherigen -0,4 Prozent) wäre 2019 möglich und wünschenswert, um dann im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden (Quelle: DSGV).

Laut BHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2018 soll die **bayerische Wirtschaft** auch im kommenden Jahr wachsen, allerdings in geringerem Tempo. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage liegt bei fast 60 Prozent der Unternehmen und somit auf Rekordniveau. Vor allem im bayerischen Dienstleistungs- sowie im Baugewerbe laufen die Geschäfte sehr gut. Diese Branchen profitieren aktuell besonders stark von der kräftigen Inlandsnachfrage. Ihre Prognosen für die kommenden Monate haben die Unternehmen moderat herabgesetzt. Dies hat zum einen jahreszeitliche Gründe, andererseits sind auch die konjunkturellen Risiken gestiegen: Die größte Wachstumsbremse ist der Fachkräftemangel (66 % sehen hierin ein Geschäftsrisiko). Auch das Exportgeschäft ist unsicherer geworden. Vor allem eine Eskalation des Handelskriegs zwischen China und den USA sowie der drohende harte Brexit gefährden die Exporterfolge der bayerischen Wirtschaft. Die Mischung aus Zuversicht und wachsender Vorsicht spiegelt sich auch in den Investitionsplänen der Unternehmen wider: Der Investitionsmotor läuft weiter im Takt, wenngleich mit einer etwas geringeren Drehzahl (Quelle: BHK).

Für das **Geschäftsgebiet der Sparkasse Allgäu** ist mit einer ähnlichen Entwicklung wie in Deutschland und Bayern zu rechnen.

Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Prognosen ist ein weiteres Wachstum der Bilanzsumme und des Geschäftsvolumens zu erwarten. Das Wachstum dürfte im Wesentlichen von den Kundeneinlagen bzw. vom Kundenkreditgeschäft getragen werden.

Beim Kundenkreditvolumen erwartet die Sparkasse ein leichtes Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten dürften Wohnhausfinanzierungen im Vordergrund stehen.

Vor dem Hintergrund weiterer Hereinnahme von Kundenliquidität, die nicht im gleichen Maße in Form von Krediten wieder an Kunden weitergeleitet werden kann, ist von einem weiteren Anstieg der Eigenanlagen auszugehen.

Im nächsten Geschäftsjahr ist von einem in etwa gleichbleibenden Anteilsbesitz aufgrund der aktuellen Bewertungsentwicklung auszugehen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden insbesondere von der Entwicklung der zweckgebundenen Mittel (Weiterleitungsmittel) bestimmt. Die aufgenommenen Weiterleitungsmittel werden weiterhin zunehmen. Bei den weiteren Refinanzierungsmitteln dürften keine größeren Veränderungen eintreten. Insgesamt ist daher in der Gesamtposition mit steigenden Beständen zu rechnen.

Bei den Beständen im Kundeneinlagengeschäft ist wiederum ein leichter Rückgang der Spareinlagen erwartbar, was auf die aktuelle und anhaltende Negativzinsphase zurückzuführen sein wird. Bei den Sichteinlagen wird ein geringerer Zuwachs wie im Vorjahr angenommen. Insgesamt ist von einem leichten Anstieg der Bestände im Kundeneinlagengeschäft auszugehen.

Im Dienstleistungsgeschäft wird für 2019 mit einem weiter leicht ansteigenden Vermittlungsgeschäft gerechnet. Dies wird im Besonderen im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft erwartet.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmensspezifischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik und einem veränderten Kundenverhalten.



Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen entstehen insbesondere in einer besseren konjunkturellen Entwicklung, einer weiteren Entspannung der Staatsschuldenkrise, einer stärkeren Kreditnachfrage und einer steiler werdenden Zinsstrukturkurve.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Chancen entstehen in der Stärkung der Vertriebskanäle. Positive Impulse für weiteres Wachstum und die Ergebnisbeiträge sind beim weiteren Ausbau der Beratungskompetenz zu erwarten.

Die sinkende Zinsspanne im regionalen Bankenmarkt zu einem verstärkten Kostenmanagement und dem Rückzug von Wettbewerbern aus der Fläche. Hier bietet sich die Chance, die Sparkasse als regionale Alternative zu positionieren.

## **Vermögenslage**

Hinsichtlich der Bilanzstruktur wird keine wesentliche Veränderung erwartet. Die Sparkasse erwartet für das Jahr 2019 weiterhin eine angemessene Zuführung zu den Gewinnrücklagen.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse kann das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital weiterhin aus dem erwarteten Gewinn erwirtschaften.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Der Kapitalplanungsprozess stellt eine systematische Auseinandersetzung mit der notwendigen langfristigen Entwicklung der Kapitalausstattung sicher. In dem Kapitalplanungsprozess ist davon auszugehen, dass das Eigenkapital im Jahr 2019 angemessen gestärkt wird. Aus heutiger Sicht geht die Sparkasse davon aus, dass auch die künftigen Kapitalanforderungen erfüllt werden können.

## Finanzlage

Aufgrund der mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung wird sichergestellt, auch im Prognosezeitraum (1 Jahr) jederzeit über eine ausreichende Liquidität zu verfügen und die Zahlungsbereitschaft jederzeit zu gewährleisten. Die Einhaltung der aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird auch weiterhin jederzeit erwartet. Ebenso wird die Survival Period des Risikoszenarios – wie in der Risikostrategie definiert – größer als 9 Monate sein.

## Ertragslage

Die Sparkasse formuliert umfassend ihre strategische Ausrichtung in der Geschäfts- und der Risikostrategie. Wesentliche Steuerungsgrößen sind hierbei die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/CIR) und das Betriebsergebnis vor Bewertung. Sie werden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

	2018	2019
	Mio. €	Mio. €
	Ist	Plan
Bilanzsumme (DBS)	4.499,2	4.690,5
Zinsüberschuss	67,9	67,6
Provisionsüberschuss	31,4	32,4
sonstige ordentliche Erträge	5,8	2,3
Gesamtertrag	105,1	102,3
Personalaufwand	46,3	46,4
Sachaufwand	23,8	25,1
sonstige ordentlicher Aufwand	4,9	2,4
Gesamtaufwand	75,0	73,9
Betriebsergebnis vor Bewertung	30,1	28,4
Bewertungsergebnis	+0,8	-12,0
Betriebsergebnis nach Bewertung	30,9	16,4

Die Entwicklung des Ergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase wird indes mit einem unter dem Vorjahresniveau liegenden Ergebnis gerechnet. Wegen der unsicheren Zinsentwicklung und auch des sich rasch verschärfenden Preiswettbewerbes wird die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben.

Erwartet wird in 2019 ein leicht steigender Provisionsüberschuss. Neben den erhofften, verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft wird vor allem mit dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen. Zusätzlich werden im Bereich Versicherung und Vorsorge zusätzliche Erträge erwartet.

Nach den Planwerten ist mit einem leichten Anstieg des Verwaltungsaufwandes zu rechnen, der insbesondere auf die Renovierung der Sparkassentiefgarage in Kempten zurückzuführen ist. Der Personalaufwand wird sich aufgrund der erwarteten Personalveränderungen und trotz der Tarifsteigerung nur leicht erhöhen. Zur Sicherung eines ausreichenden Betriebsergebnisses sollen die zukünftigen Aufwendungen durch ein intensives Kostenmanagement in engen Grenzen gehalten werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird für das Geschäftsjahr 2019 mit 0,61 % der Durchschnittsbilanzsumme erwartet. Dementsprechend wird mit einem Anstieg der Cost-Income-Ratio zu rechnen sein.

Bei dem Bewertungsergebnis aus der Kredit- und Wertpapierbewertung als auch aus dem Beteiligungsportfolio wird bei einem vorsichtigen Ansatz zu höheren Aufwendungen führen.

Das sonstige ordentliche Ergebnis (sonstige ordentliche Erträge abzüglich sonstige ordentliche Aufwendungen) wird sich aufgrund höherer Aufwendungen für die Sanierung der Tiefgarage in Kempten verringern.

Für die schwebenden Ermittlungsverfahren wurde aus heutiger Sicht angemessene und ausreichende Vorsorge getroffen.

In der anhaltenden Niedrigzinsphase ist von einer weiterhin soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auszugehen. Der prognostizierte Jahresüberschuss wird unter dem Vorjahresniveau erwartet. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine Eigenkapitalzuführung entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen auch in der Zukunft gewährleistet.

Zusammenfassend sind die Perspektiven für das Geschäftsjahr 2019 positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Wesentliche Einflüsse, die den Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2019 beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Kempton, den 12. März 2019

**Sparkasse Allgäu**

**Vorstand**

*Manfred Hegedüs*

*Heribert Schwarz*

Kempton, 17. Mai 2019

**Sparkasse Allgäu**

**Vorsitzender des Verwaltungsrats**

*Thomas Kiechle*

## **BERICHT DES VERWALTUNGSRATES DER SPARKASSE ALLGÄU**

Der Verwaltungsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen obliegenden Aufgaben, die auch die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes umfassen, in turnusmäßigen Sitzungen wahrgenommen. Der Verwaltungsrat wurde vom Vorstand während des Berichtsjahres laufend über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung, grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über alle sonstigen wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse eingehend unterrichtet. Alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung sowie alle wichtigen Geschäftsvorfälle wurden erörtert.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Mit Beschluss des Verwaltungsrates vom 28. Juni 2019 wurde der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 festgestellt sowie der Lagebericht über das Geschäftsjahr 2018 gebilligt.

Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, den Bilanzgewinn des Jahres 2018 über € 10.213.702,16 in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Kempton, den 28. Juni 2019

Thomas Kiechle  
Vorsitzender des Verwaltungsrates





Sparkasse Allgäu  
Residenzplatz 23  
87435 Kempten  
Telefon 0831/2051-0  
[www.sparkasse-allgaeu.de](http://www.sparkasse-allgaeu.de)